



Darf ich vorstellen: unverheiratet.

**Autorin
Maren**

Partnerorganisation:
BORDA SEA

Einsatzstelle:
Indonesien

Berichtszeitraum:
Februar – April 2012



Es ist Mitte April und die Regenzeit auf Java ist fast zu Ende. Unter den Freiwilligen haben daher die Planungen begonnen. Wo verbringt man die spärlich rationierten Urlaubstage? Welches kleine Fleckchen der geradezu riesig erscheinenden Inselwelt wird man erkunden? Nachdem mich Marice, eine befreundete Indonesierin, eingeladen hatte sie für eine Woche zu ihrer Familie zu begleiten, war die Entscheidung für mich klar. Auf geht's nach Kalimantan! Es folgte eine super Woche in Banjarmasin. Marice und ich schlugen uns auf den schwimmenden Märkten



Banjarmasins den Bauch voll, lauerten in den stillen abendlichen Sümpfen den Wasserbüffel auf und beteiligten uns vor allem an einem: Familienleben! Alle waren da. Nichten, Neffen, Schwestern, Brüder, Schwägerinnen und Schwager und natürlich die Mutter. Es war eine tolle Woche in der es vor allem eines nicht gab: Einsamkeit! Der „Marice-Klan“ war allgegenwärtig und versorgte uns wo es nur ging mit familiärer Aufmerksamkeit und natürlich Essen! Mit gefühlten 5 Kilo mehr auf den Hüften und selbstgemachten Dschungelhonig von Marices Mutter kehrte ich Ende März

nach Jogja zurück. Der erneute Start in den Arbeitsalltag war jedoch noch nicht vorgesehen. Erneut war Kofferpacken angesagt. Die allmonatliche bürokratische Verlängerung der Visa stand an. Nur dies diesmal nicht in Jogja. Die indonesischen Bestimmungen sehen vor, dass wir spätestens nach 6 Monaten einmal das Land verlassen müssen. So verbanden wir das Nervige mit dem Nützlichen. Es ging nach Kuala Lumpur. Ziel: Indonesische Botschaft. Zweck: Visaverlängerung. Nebenwirkung: Kurzurlaub. 3 Tage verbrachten wir den Morgen bei den örtlichen Behörden und den Nachmittag bei den touristischen Hot-Spots.



Zurück in Jogja begann der Alltag dann für mich mit einer freudigen Botschaft. Die zuständige Arbeitsgruppe der UN hat unter anderen auch unseren „public-input“ berücksichtigt und dem „Executive-Board“ eine Veraenderung der Methologie vorgeschlagen. Wir hatten schon fast nicht mehr daran geglaubt. Hoffen wir, dass der Vorschlag angenommen wird und die Baseline zukuenftig von uns mit dem vorgeschlagenen „suppressed demand“ festgelegt werden kann. Wir haben also einen kleinen Teilerfolg und zittern der EB-Sitzung Anfang Mai entgegen. Bevor ich jetzt alle nicht fachkundigen Leser verliere, hier einfach der [Link](#) zu unserem, gemeinsam mit „atmosfair“ in Berlin, eingereichten

Verbesserungsvorschlag auf der

UN Homepage. Bei Interesse kann dort gerne weiter gestöbert werden. Meine Aufräumaktion in den Unterlagen des DESWAM Teams war bisher erfolgreich. Die neue Datenbank steht. Ich habe mit meinem Team regelmäßige Meetings organisiert um eine Struktur zu entwerfen und über den Sinn und Zweck einzelner Dokumente zu diskutieren. Was wird wo und vor allem unter welcher Nummerierung abgespeichert? Was haben wir doppelt? Und was gehört schlicht und ergreifend in die Tonne? Im wegschmeißen war ich schon immer gut. Das kam mir hier zu Gute. Unnötiger Kram ist von mir flächendeckend entsorgt worden und die Dokumente sind frisch sortiert und abgespeichert. Wir müssen noch in letzten kleinen Feedback-Runden Ausbesserungen vornehmen. Etwas Sorgen macht mir die zukünftige Benutzung des Systems. Schon jetzt wird sich nicht immer an die einfache Nummerierung gehalten und ich habe etwas Panik, dass in einem halben Jahr in den Ordnern wieder das Chaos dominiert. Ich werde im nächsten Meeting noch mal mit

freundlich erhobenen Zeigefinger darauf hinweisen. Auch wenn ich stark bezweifle, dass dies zum erhofften nützlichen Erfolg führt. Neben meiner Arbeit für das DESWAM Team habe ich begonnen ein wenig Frank Fladerer und Maren Heuvels mit anfallenden Aufgaben aus dem Projektmanagement zu helfen. Es sind vor allem kleinere Zusatzenarbeiten die ich von meinem Schreibtisch aus für die Organisation von BORDA Südost-Asien erledige. Ich bin aber auch mal unterwegs. Anfang des Jahres z.B. nach Jakarta zu einer Informationsveranstaltung der EU. Zur Diskussion stand die Teilnahme an einer Ausschreibung und ich flog in die Hauptstadt um näheres über die Voraussetzungen und Zielgruppen zu erfahren und



dann dem BORDA Management Bericht zu erstatten. Nachdem mir anfänglich die Knie schlotterten erlebte ich den Vortrag dann aber eigentlich in ganz entspannter Atmosphäre und konnte am Ende sogar eine (vielleicht nicht ganz dumme) Frage stellen. Ich bin somit wohl nicht direkt als absoluter Neuling aufgefallen und habe die mir

selbst auferlegten Ansprüche somit erfüllt. Glück gehabt!

Auf der beruflichen Ebene bereitet mir mein Aufenthalt in Indonesien somit kaum Schwierigkeiten. Obwohl ich mir durchaus vorstellen kann noch länger in Indonesien zu arbeiten, sind das Land und ich auf der interkulturellen Schiene wohl noch nicht wirklich Freunde geworden. Wie auch? Nachdem ich 27 Jahre hauptsächlich in Deutschland gelebt habe, werde ich nach einem halben Jahr Indonesien, das örtliche Wertesystem kaum als das Meinige empfinden. Auch Anpassung um jeden Preis empfinde ich als Schwachsinn. Wenn ich bei beruflichen Treffen, die Einzige bin die nach ihrem Familienstand, statt (wie bei meinen männlichen Kollegen) nach ihrem beruflichen Werdegang gefragt wird,

empfinde ich das nicht als typisch indonesisch. Die „Das ist hier halt so“- „Die meinen das gar nicht so“-Einstellung halte ich für nicht angebracht. Es bleibt Sexismus. Auch dass Diskriminierungen auf Grund des Geschlechts in einem Gesellschaftssystem einfach üblich sind, ändert daran nichts. So wie es aussieht wird es wohl zwischen Indonesien und mir daher bei einer Arbeitsbeziehung bleiben. Das Land als Kolleg_in, mit der einem im Privatleben nur wenig verbindet. Man kennt sich. Man mag sich. Aber an grundsätzlichen Wertevorstellungen teilt man nicht viel. Ändern kann diese Beziehung wohl nichts. Vielleicht kann die Zeit sie etwas stabiler und etwas verständnisvoller machen. Maren vs. Indonesien, ist im übertragenen Sinne wohl ein „work in process“. 11 Monate reichen hier für eine Entwicklung nicht aus. Definitiv nicht.

